

Eine weitere Schwierigkeit, die man natürlich auch schon längst beobachtet hat, ist die, daß zu allem, was wir von Ekkehart I. wissen, der Waltharius nun einmal nicht passen will. Und es wird verhältnismäßig viel von ihm berichtet, außer den oben angeführten Hymnen und Sequenzen kannte man auch ein metrisches Heiligenleben von ihm, die Vita der Klausnerin Rachildis, aus der Poetae 5, 530, 53 zwei Verse, die beiden einzigen, die sich erhalten haben, gedruckt sind.¹⁾ Außerdem plante er auch eine Vita der hl. Wiborada²⁾, von der wir weiter nichts wissen. Wie soll man sich denselben als Verfasser eines Heldenepos vorstellen, das widerhallt von Kampfgetöse? Die Berufung auf die Bezeichnung puer hilft uns da wohl nicht weiter. Wenn man den Umfang des Ausdrucks so weit ausdehnen will, daß der Träger dieser Bezeichnung ein Gelehrter war, so darf man ihn andererseits nicht so einengen, daß man annimmt, er hätte Freude an jungenhaften Prügeleien gehabt.

Diese und ähnliche Bedenken hat ja, wie betont, schon mancher gehabt, sich aber doch wohl oder übel mit der herrschenden Meinung abgefunden. Wolfs großes Verdienst ist es, noch einmal eindringend betont zu haben, daß man diese Meinung nicht aufrecht halten kann, aber auch einen andern Weg gewiesen zu haben, der gangbar erscheint. Er wird das ja hoffentlich bald selbst ausführlich darlegen; ich bringe möglichst kurz die Hauptpunkte. Man muß fragen, wie kommt Ekkehart IV. dazu, unsern Waltharius dem Ekkehart I. zuzuschreiben? Nun, er tut es ja gar nicht, sondern legt ihm eine Vita Waltharii manu fortis bei, während der Prolog D. 18 den Inhalt des Gedichtes als Mira tironis nomine Waltharius per proelia multa resectus bezeichnet. Kann man wirklich den Waltharius, den Kampf am Wasgenstein, eine Vita³⁾ nennen, sich bei der Angabe Ekkeharts IV. beruhigen?

¹⁾ Dgl. Cas. J. G. ed. Meyer v. Kn. S. 301. SS. 2, 119.

²⁾ SS. 4, 456, 42 ff.

³⁾ Im Katalog der Kirchenbibliothek von Stablo vom J. 1105 steht unter Nr. 116 Vita Waltarii. In meiner Ausgabe sage ich dazu: „wohl mit Recht von Manitius auf unser Gedicht bezogen.“ Heute halte ich das nicht mehr für so sicher. Vorher gehen 10 Heiligenviten und -passionen, auf die Vita Waltharii folgt die Vita Alexandri magni. Also die V. Waltharii steht gerade auf der Grenze zwischen Heiligenleben und profanen Viten.